

Stadt. Fischmarkt, Emmendingen.

Dienstag, Mittwoch und eventl. Donnerstag vormittags.
Zum Verkaufe kommen: Schellfisch groß, Schellfisch klein, Cab-
Nau, Seehecht.

Bürgermeisteramt.

Dung-Versteigerung.

Die Gemeinde Walderdingen versteigert am Samstag den 30. März d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Farrenhof einen Haufen Dung.

Der Gemeinderat.

1265

Holz-Versteigerung.

Das Groß. badiſche Forſtamt Ettenheim verſteigert mit Vorſicht aus Domänenwaldungen, jeweils früh 10 Uhr in der „Sonne“ zu Ettenheimmünſter:

1. Am Dienſtag, den 2. April d. J. aus den Abteilungen 1, 3, 4, 6, 7 u. 9 des Forſtwaldes: 28 Buchen I und 9 II. Kl.; 1 Eiche II., 10 bis III., 122 bis IV. u. 88 bis V. Kl.; an Nadelholz (meiſt Tannen, wenig Fichten): 34 Stämme I., 35 II., 25 III., 45 IV. und 7 V. Klaſſe; Kiefer und Abſchnitte: 26 I., 30 II. und 5 III. Klaſſe, Vorzeigen und Liſtenauszüge durch Forſtwart Schmidt in Münchweiler.

2. Am Mittwoch den 3. April d. J. aus den Abteilungen 11-22 des Forſtwaldes: 6 Buchen I. und 8 bis II. Kl.; 2 Eichen II. u. III. Kl.; 2 Eichen II. und III. Klaſſe, 9 bis IV. und 1 bis V. Kl.; Tannen u. Fichten: 14 Stämme I., 37 II., 79 III., 266 IV. und 86 V. Kl.; Kiefer und Abſchnitte: 15 I., 18 II., 10 III. Kl.; 53 Bauſtangen I. und 24 II. Klaſſe. Vorzeigen und Liſtenauszüge durch Forſtwart Ohnemus von Ettenheimmünſter; aus Abteilung 2 und 4 des Forſtwaldes: Fichten und Tannen: 20 Stämme IV. und V. Klaſſe; 23 Bauſtangen I. und II. Kl.; 81 Hopfenſtangen I.-IV. Kl. und 30 Reſtſtücke I. Kl. — Vorzeiger Forſtwart Hänſle in Ettenheimmünſter. — Die Eichen eignen ſich zu Käſer-, Wagner- und Schwellenholz. 1230

Liegenschafts-Verpachtung.

Auf Antrag des Wilhelm Steiger in Windenreute als Vormund des minderjährigen Friedrich Ludwig in Emmendingen werden durch das Bürgermeiſteramt Emmendingen am

Mittwoch, den 27. März d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathhauſe in Emmendingen folgende Liegſchaften auf 7 Jahre verpachtet:

I. Gemarkung Emmendingen:

1. E.-B. Nr. 500: 54 ar 99 qm Wieſe im oberen Kleber.
2. E.-B. Nr. 915: 18 ar 18 qm Acker und 1 „ 62 „ Grasrain

auf: 19 ar 80 qm im Kalkofen.

3. E.-B. Nr. 1133: 4 ar 28 qm Acker 4 „ 77 „ Weinberg jezt Wieſe 3 „ 24 „ über Rain

auf: 12 ar 29 qm im Himmelreich

4. E.-B. Nr. 1263: 14 ar 49 qm Acker und 4 „ 32 „ Grasrain

auf: 18 ar 81 qm im Kaſtelberg

II. Gemarkung Kollmarreute:

5. E.-B. Nr. 371: 41 ar 04 qm Wieſe auf dem Dreißpiz.
6. E.-B. Nr. 370: 20 ar 70 qm Wieſe auf dem Dreißpiz.

Die näheren Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.
Emmendingen, den 22. März 1907.
Das Bürgermeiſteramt:
S. W. C. Vollrath. 1227

Gasthaus „zum Rebstock“

Widensohl.

Am Oſtermontag beginnt großes

Preishegeln



Es ladet freundlich ein

Giese, zum Rebstock.

1267

Seelig's Stern-Kaffee

Feinster Kaffee-Zusatz.

Sparmarken in jedem Paket.

TODES-ANZEIGE.



Allen Freunden und Bekannten machen wir die ſchmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unſere liebe, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schweſter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Frau Bürgermeiſter
Barbara Vetter**

heute abend 9 Uhr, nach längerem, gebuldig ertragenem Leiden, verſehen mit den hl. Sterbsakramenten im Alter von 50 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Wiesenheim, den 24. März 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

1272 Vetter, Bürgermeiſter, und Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. März, vormittags 10 Uhr ſtatt.
Dies ſtatt beſonderer Anzeig.

**Frisch von der
Quelle**

dünkt es Sie, wenn Sie von meinem stets frisch gerösteten
= **Qualitäts-Kaffee** =
per Pfund 1.- bis 1.20 Mk. trinken.
In allen Kreisen hier und der Umgebung eingeführt.
August Hetzel, Emmendingen.



Reichhaltige Auswahl in Osternsachen.

Reizende Neuheit in Korbchen, gefüllt und ungefüllt.

Pflanz- und Seiden-Eier, Schokolade-Hasen und Eier Fontant-Hasen und Eier etc., rote Hasen jeden Tag frisch, empfiehlt

X. Schindler, Conditorei

Emmendingen, am Marktplatz
Telephon Nr. 81.

Vorhänge und Rouleaux

in abgepaßt und Stützware, weiß und crem, sowie Vorhänger und Vorhänge in größter Auswahl empfiehlt

Carl Rosswog, Tapezier u. Dekorateur,
1288 Emmendingen, Marktplatz 4.

MAGGI's Würze

Bei den hohen Fleischpreisen empfehle angelegentlichst diese gibt sofort jeder auch nur mit Wasser und etwas Wurzelwerk hergestellten Suppe überraschend kräftigen Wohlgeschmack. Bestens empfohlen von L. Nolling Sohn, Inh.: Frz. Trenkle und Filiale Kolonialwaren und Drogerie in Denzlingen. 1258

Stockfische

per Pfund 25 Pfg. empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Nächsten Donnerstag den 28. März 1907, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus „zum Lamm“ in Reichenbach eine

Verſammlung durch den Vorſtand des Bauernbundes ſtatt, wozu alle Landwirte höflich eingeladen ſind.
1277 Der Vorſtand.

Für Herren

Herren-Broschen, Manschetten, Hemden, Vorhänder, Taschentücher, Hosenträger, Kravatten
1288
Beste das Beste, größte Auswahl am Platze.
Billige reelle Preise.

Oscar Faist

b. Rebstock Emmendingen b. Rebstock.

Siesind voll!

ständig befriedigt, wenn Sie Ihre sämtlichen Installationsarbeiten bei **W. Sautter Emmendingen** anfertigen lassen

kleinleibender junger Mann sucht zum 1. April ein einfach möbliertes

Zimmer.
Offerten erbeten unter Ziffer N. B. Nr. 1273 an die Exp. der Breglinger Nachrichten.

Geräucherter **Speck**
per Pfund 1 Mk.,
Salami
per Pfund 1.40 Mk.,
so lange der Vorrat reicht, 1128
haben bei

Math. Kern,
Emmendingen,
Bismarckstraße Nr. 6.

Möbelmagazin.

Unter-gekaufter empfiehlt
Möbellager: Schränke, Bettstellen, Kommoden, Tische, Waschtischn, polierte Schränke u. Kommoden, ganze Ausstattungen zu billigen Preisen. Garantie für gute Möbel.
M. Fritsch,
Bau- Möbelfabrikant,
Emmendingen b. Zor.



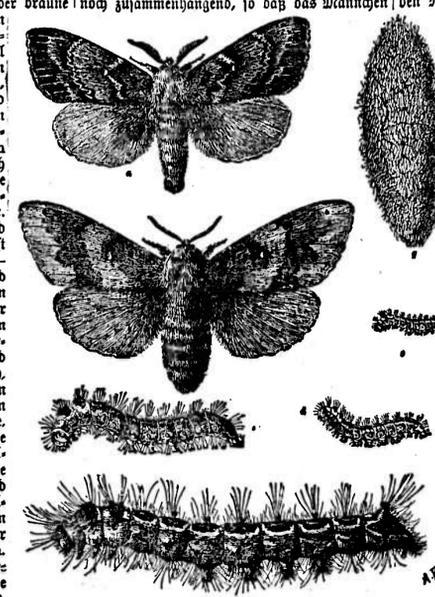
W. Reichelt
Emmendingen



Ratgeber des Landmanns.
Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wochenbeilage zu den Breglinger Nachrichten und Markgräfler Nachrichten. 1907.

Der Fiefernspinner (Bombyx pini),
von Regierungsrat Dr. W. Mügg. (Mit Abbildung.)
gehört Nr. 27 der Kaiserlichen Pflanzenschutzliste an.
Beschreibung: Die trägen, plumpgebauten Falter sind von braungrauer Farbe und Ader, daß bald der graue, bald der braune Ton in den verschiedenen Abstufungen überwiegt, von sehr wechselndem Aussehen. Gewöhnlich sind die Vorderflügel dunkellich grau mit einem vorderen, gezogenen, oft doppelten Querstreifen, der einen weichen Fleck einschließt, und einem hinteren gerade verlaufenden Streifen. Die Hinterflügel sind einfarbig dunkelbraun. Die etwa 6 cm breiten Männchen sind gewöhnlich dunkler als die 8 cm in der Breite, weichen Weibchen; diese haben kurzgehobene, jene doppeltgestämmte Flügel. Die Eier haben die Größe und Form eines Haarfornes und sind zuerst weißlich, nach einiger Zeit grau. Die Raupen sind in der ersten Jugend gelblich weiß und tragen auf jedem Segment eine Querreihe dunkler Bänder, die besonders stark auf den Seiten und den beiden letzten Körperabschnitten entwickelt sind; später wird die Grundfarbe grau oder bräunlich, von der sich auf den Hinterleibsringen her- oder rautenförmige, durch einen hellen Innenfleck bisweilen geteilte, dunkle Flecke abheben. Das zweite und dritte Segment trägt je eine staubfarbene Querbinde. Die ziemlich dicke Pflanzung besteht aus längeren und kürzeren, dunklen und hellen, bisweilen beinahe weißlichen Borsten und Haarschöpfen. Die Länge der erwachsenen Raupe beträgt bis 8 cm. Die Puppe ist braun, am Hinterende, dessen abgerundete Spitze keine Borsten trägt, mit wenigen kurzen, gelben Härchen besetzt; der Kopf, in dem sie ruht, ist ziemlich fest, grau oder gelblich, und an den Enden angeflügelt. An der Spitze der Puppe nur schwach hervorspringend, sind regellos die blauen Köpfe der Raupen büschelförmig verwebt. In ihrer Farbe stimmt er sehr mit seiner Umgebung, wenn nicht mit älteren Fiefernraupen überein. Lebensweise: Die Flugzeit der Falter fällt in die Mitte des Juli, verläuft sich aber meistens um einige Wochen, so daß man den Ausbruch dann schon Ende Juni oder, wie es besonders nach mehrjährigem Raupenraus der Fall ist, erst zu Anfang August wahrnehmen kann. Tagsüber sitzen die Falter gewöhnlich ruhig an der Rinde der Fiefern, der Weite der abgelehrt, und nicht selten von der in der Nacht haltgebenden Vegetation her noch zusammenhängend, so daß das Männchen sie sich auf die Wanderung zu ihren künftigen Weibcheln, der Krone der Fiefern, begeben, wo sie sich nunmehr ausschließlich von den Nadeln ernähren. So lange sie noch klein sind, lassen sie die Mittelrippe stehen, später aber wird auch diese mitverzehrt, so daß von den Nadeln nur die zur Scheide nichts übrig bleibt. Da sie in den ersten Monaten ihres Lebens noch klein sind und ihr Fraßbedürfnis dementsprechend ein geringes ist, so ist der Schaden bis zum Herbst gewöhnlich nicht beträchtlich und wird leicht übersehen. Immerhin kann man die Anwesenheit und größere oder geringere Häufigkeit der Raupen aus der Menge der unter den Nadeln liegenden Exkremente erkennen, die von zylindrischer Form, graugrüner Farbe und längs- und quergefurcht sind. Beim Eintritt kühlerer Witterung gehen die Raupen am Stamme herunter — viele werden auch durch Herbstfröste herabgeweht oder fallen in der ersten Frostnacht zu Boden — und suchen sich unter der Wobende, gewöhnlich nahe am Stamme, ein Winterlager, in dem sie zum Winter über die kalte Jahreszeit verbringen. Sie haben eine durchschnittliche Größe von 3 cm, doch findet man auch beträchtlich größere und andererseits viel kleinere Raupen; man bemerkt diese Größenunterschiede namentlich nach mehrjähriger Dauer des Fraßes. Im Frühjahr, und zwar vorzugsweise im März, bisweilen auch schon im Februar, fassen sie sich im April, erwachen sie aus ihrer Erstarrung und baumen wieder auf, um nunmehr noch einige Wochen, ja selbst Monate hindurch sich wieder von den Nadeln der Fiefern zu ernähren. Die ersten Puppen findet man bereits im April; bei der Verwandlung im Juni, und vier Wochen danach schlüpfen die Falter aus. Natürliche Feinde des Fiefernspinners sind einige Schlupfwespen, welche namentlich den Eiern und Puppen nachstellen, die Kraben und Wieselchen, die die Raupen im Winterlager aufsuchen, und die Raupenwälder, welche die Falter fangen und verzehren; unter den Säugetieren kommt Fuchs, Dachs und Schwarzwild in Betracht. Bekämpfung: Gien höchst wirksamen Schutz gegen die Falter aus. Raupenwärts hinter dem mit dem Kopf nach oben gerichteten Weibchen sitz. Bald danach beginnen letztere ihre Eier in kleinen Häufchen von etwa 50 Stück an die Rinde, die Nadeln und weiteren The abzuliegen, bis ihr Vorrat (100 bis 200 Stück) erschöpft ist. Die jungen Raupen erscheinen nach vierzehn Tagen bis drei Wochen, zerreißen die Eihäute beim Auskriechen und fressen sie größtentheils auf, ehe



Fiefernspinner, *Gastropacha pini*. 1. ♂, 2. ♀, 3. Puppe in verschiedenen Altersstadien, 4. und 5. Raupen in Größe der überwinternden Raupen, 7. erwachsene Raupe.

Am Tage nach Ostern Eröffnung des Geschäftes im
Neubau, Freiburg, Kaiserstrasse Nr. 70,
Um das Lager bis dorthin möglichst zu vermindern und um meiner verehrl. Kundschaft recht vorteilhafte Einkaufsgelegenheit zu geben:
Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen!
Heinr. Aug. Kirch, Freiburg i. B.,
Damen- u. Kinder-Mäntel. Blusen etc.
Damen-Kleiderstoffe etc.

Auch auf die neuesten Sachen bedeutende Vergünstigung!

Schällinge haben wir durch die zweckmäßig durchgeführte Reimung der von ihm befallenen Bestände, die stets dann vorgenommen werden sollte, wenn das Ergebnis des Probefammelns der Raupen im Winterlager einen starken Fraß für das nächste Jahr in Aussicht stellt. Deshalb ist das Probefammeln selbst als ein wichtiger Teil der Bekämpfung anzusehen und sollte mit aller Sorgfalt dort ausgeführt werden, wo man die ersten Anzeichen des Befalles, sei es durch die am Boden zu findenden Exkremente der Raupen, sei es durch Aufsteigen der Falter zur Flugzeit, wahrnimmt. Es kann in verschiedener Weise stattfinden, indem man entweder eine bestimmte Anzahl Bäume pro Hektar auswählt, deren Umgebung abzusuchen ist, oder in parallel zueinander laufenden oder endlich sich kreuzenden Streifen alle Baumstämme untersucht, wobei hinsichtlich der Streifenbreite zu berücksichtigen ist, daß mindestens 10 bis 20 Bäume pro Hektar untersucht werden. Die Bodenbedeckung ist in einzelnen kleineren Platten zurückzuschieben und umzulegen, worauf die in ihr befindlichen Raupen des Spinners — eventuell auch andere Schällinge — in einem kleinen Gefäße zu sammeln sind. Wenn die Baumstämme auf diese Weise bis zu 2 m im Durchmesser freigelegt ist, wird auch noch die oberste Schicht des Bodens abgehoben und endlich die Moosbedeckung wieder gleichmäßig ausgebreitet.*) Wichtig ist, in der die Vorarbeit auszuführen ist, ist zu bemerken, daß man damit möglichst bald nach dem Abbaumen der Raupen beginnen soll, damit man später nicht durch Schneefall zu sehr behindert wird, sie gründlich zu erledigen.

Bei welchem Maße des Befalles das Reimen ausgeführt werden soll, hängt vorzugsweise von dem Alter der befallenen Bestände ab. Oberforstmeister Exramnig bezeichnet für in Mänterung befindliche Widungen 15 bis 20 Raupen pro Stamm, in geringeren Stangenhöhen 30 bis 40, in starken mehr als 50 als eine solche Anzahl, oder die scheinliche Richtung der Venabelung in Orten mit abgewandelter Krone der Stämme als den Zustand, wo im nächsten Frühlinge dem Feinde Halt geboten werden muß.

Hat man sich zum Reimen eines Bestandes entschlossen, so muß man ihn zunächst durchsuchen, teils um Reime zu sparen, teils aber auch, um es wirkungsvoller zu machen. Denn kleinere, unterdrückte Stämme oder auch Unterholz bieten den Raupen leicht natürliche Brücken zum Überschreiten der Ringe, was unter allen Umständen vermeiden werden muß. Alsdann sind alle Stämme zu rsten, d. h. etwa in Brusthöhe in einem ringförmigen Streifen von 20 bis 25 cm Breite von der rauhen rissigen Borke zu befreien, wobei darauf zu achten ist, daß die mit dem Schnitzmesser hantierenden Arbeiter den Splint nicht verletzen. Daran schließt sich die Arbeit des Reimens, die zweckmäßig mit dem Bodenschon Spatel oder dem Gähren, inzwischen durch die Firma S. Dechert in Dranienburg (Mark) verbesserten Reimschlauch ausgeführt wird, zwei Instrumenten, die die Herstellung eines gleichmäßig breiten und dicken Reimringes ermöglichen. Mit dem schaufelförmigen Spatel wird der Reim dem Gefäß entnommen und mit Hilfe des Hakens in einzelnen Klumpen rings am Stamme verteilt; dann wird ersteres umgedreht, so daß die Seitenwände dem Stamme anliegen, und der

*) Die Erfahrung hat gelehrt, daß trotz sorgfältigen Sammelns nur etwa die Hälfte der auf einen Stamm wirklich entfallenden Raupen gefunden wird, da einige in den Reimringen, andere in einem größeren Abstande vom Stamme am Boden überwintern. Man fleht daher die Zahl der gefundenen Raupen zu verdoppeln, wenn man die tatsächlich vorhandene Menge angeben will.

Reim ausgezogen. Der 40 cm lange Reimschlauch, der durch den Dechertschen Füllapparat immer wieder gebrauchsfähig gemacht wird, hat vorn ein Weichmündstück, aus dem der Reim in Bandform durch den Druck der Hand herausgepreßt wird. Besteres Verfahren gestattet sehr saubere und schnelle Arbeit. Der Reim soll eine Breite von 3 bis 3,5 cm und eine Dicke von 0,4 cm haben.

Das Reimen muß spätestens Ende März beendet sein; man hat daher die vorbereitenden Maßnahmen, nämlich abgesehen von dem schon im Spätherbst auszuführenden Probefammeln, das Durchforsten, Richten, Bestellen des Reimes, den Transport der Reimfässer in das Revier und ihre gleichmäßige Verteilung darin, so zu treffen, daß mit dem Reimen rechtzeitig begonnen werden kann. Im allgemeinen wird man 50 bis 60 kg Reim pro Hektar brauchen und gut tun, bei der Bestellung sich eine mindestens dreimonatige Fleckbauer garantieren zu lassen. Bekannte Firmen sind u. a. folgende: Schindler & Wühel Nachfolger, Stettin; A. Wingenroth, Mannheim; P. Hoffmann, Freiburg i. S.; Huth & Richter, Wormitz bei Halle a. S.; G. Ermisch, Burg bei Magdeburg.

Die Kosten des Verfahrens richten sich nach verschiedenen Umständen und werden besonders durch die günstige oder ungünstige Lage der Ortlichkeit, durch die Höhe des Tageslohnes und die Geschicklichkeit der Arbeiter beeinflusst; sie sollen unter normalen Verhältnissen nicht höher als etwa 16 bis 18 Mk. pro Hektar sein.

Kleinere Mitteilungen.

Lupinen als Pferdefutter. Rittergutsbesitzer Lucanus in Eversdorf hat vom Mai bis November 1906 die Körner selbstgebaute gelber Lupinen an Pferde verfüttert. Ausßer den Lupinen erhielten die Pferde noch Hafer und Mais. Die Lupinen wurden gestroht, und zwar mit Mais zusammen, da beim Schroten der Lupinen für sich allein die Wägen der Schrotmühle verschlammten. Es wurden neben Heu durchschnittlich 1 1/2 kg Lupinen, 1 1/2 kg Mais und 1 1/2 bis 2 kg Hafer gegeben. Bei dieser Fütterung haben sich die Pferde bei der Arbeit und in ihrem Aussehen recht gut gehalten. Bei zwei Pferden traten Kolikerscheinungen auf, die jedoch von Rittergutsbesitzer Lucanus der Lupinenfütterung nicht zur Last gelegt wurden, da zu anderen Zeiten Kolikerscheinungen in gleicher Weise vorgekommen sind und die beiden im Jahre 1906 von Kolik befallenen Pferde ganz gleich wie die übrigen Pferde gefüttert wurden.

Die Lecklust des Rindviehes ist ein Leiden, dessen Ursache zweifellos in der Ernährung zu suchen ist. So kann z. B. verschimmeltes oder von sauren Wiesen stammendes Heu, welches arm an Nährstoffen ist, die Lecklust veranlassen. Wenn eine Untersuchung haben ergeben, daß es der Mangel an phosphorreichem Kalk im Futter ist, welcher diese Krankheit hervorruft. Alle im Wachstum begriffenen Tiere gebrauchen namentlich viel Phosphorsäure und Kalk zur Knochenbildung, und den Milchfäden wird davon täglich durch die Milch viel entzogen, so daß auch bei ihnen ein Ersatz unbedingt erforderlich ist. Unterbleibt derselbe, so ist es kein Wunder, wenn die Tiere durch Beleden und Benagen von Steinen, Mauerwerk, Krippen usw. diejenigen mineralischen Stoffe zu erlangen suchen, welche ihr Körper verlangt. Ist die Krankheit noch nicht zu weit vorgeschritten, so wendet man mit Erfolg arsenfreien, phosphorreichen Kalk, das sogenannte Futterknochenmehl, mit Kochsalz vermischt, an. Für ein Rind werden täglich zweimal je zwei Eßlöffel voll Knochenfüttermehl mit einem Eßlöffel voll Kochsalz und einer beliebigen Menge Kleie gegeben. Außer dem Knochenfüttermehl gibt es auch noch andere Mittel, welche infolge ihres Gehaltes an natürlichen Mineralbestandteilen die Krankheit verhüten können. Solche sind Haferfüttermehl, Klee und gutes Heu. Wo das Rindvieh dauernd und wiederholt von dieser Krankheit heimgesucht wird, ist die Verbesserung der Wiesen unbedingt erforderlich; denn nur von guten Wiesen kann man gutes Heu ernten, welches reich an mineralischen Bestand-

teilen ist. Niemand glaube aber, daß die Lecklust nicht viel auf sich habe. Die Tiere magern dabei sichtlich ab und gehen auch schließlich zu Grunde.

Wetdegang der Schweine. Der Wetdegang gewährt bei Schweinen nur dann den höchsten Nutzen, wenn das Futter der Weide nährstoffreich ist und wenn große Mengen vorhanden sind, so daß sich jede Befütterung erübrigt. Die Grasweiden und Grasgärten liefern ungeeignetes Futter für Schweine. Eine weit bessere Nahrung ist Klee, der viel Kalk und Phosphorsäure enthält. Die Knochenweiche läßt sich daher bei Kleeweide vermeiden. Man beginnt mit der Weide, wenn der Klee fünf Zoll hoch steht. Die Tiere werden gehütet, aber nicht den ganzen Tag auf dem Lande gelassen, weil sie sonst zubiel rutieren. Ist der Klee gut entwickelt, so treibt man die Schweine tagsüber viertel, jedesmal eine Stunde lang, auf. Bei Nässe reißt man Mähelcke in den Lauffällen.

Winterfutter für Fiegen. Kraut von Möhren, Petersilie und Sellerie bieten im Winter für Fiegen eine gesunde Abwechslung in der Heufütterung. Man bindet Bündel mit Strohhalm zusammen, hängt die Bündel in der Scheune recht luftig über gute gelegte Bohnenstangen oder geeignete Bindfäden. Von da aus kann das Grün jederzeit verfüttert werden.

Die Desinfizierung des Hundezwingers geschieht, indem man mit siedender Sodalauge, 1—5 Prozent Karbol, 1/2—2 Prozent Epsol oder Kreolinlösung ausbräut. Hand in Hand damit muß selbstverständlich die größte Reinlichkeit gehen; die Entfernung von vorhandenem Dreck ist sofort geboten und dieser, wenn er einmal mit Karbollösung u. s. w. befeuchtet ist, schleunigst zu verbrennen. Wände, Boden und Dach sind mit Karbollösung zu befeuchten; ebenso ist der Platz vor dem Zwinger zu desinfizieren. Wenn sich erst Schmarotzer und Ungeziefer im Zwinger festgesetzt haben, wird immer eine Zeit vergehen, bevor er wieder vollkommen davon befreit ist. Währenderdessen sind natürlich die Hunde anderswo unterzubringen. Daß diese selber gleichfalls der gründlichsten Säuberung unterzogen werden müssen, das braucht wohl kaum besonders angeführt zu werden.

Bei der Geflügelmast in Einzelbetrieben wird häufig der Fehler gemacht, daß das Mastfutter an zu altes Geflügel verschwendet wird. So lohnen, nach Heft XII der Arbeiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover, alte Fühner, die über das dritte Lebensjahr hinaus sind, ein eiliges Mastfutter meist nicht mehr. Alte Hennen können, wenn sie einigermaßen gut angefüttert sind, nur als sogenannte Suppenhühner auf den Markt gebracht werden. Ein großer Fehler ist es, die Mast des Geflügels ausschließlich oder doch vorwiegend mit Adnerfutter durchzuführen zu wollen, wie das nicht selten geschieht. Bei der Einleitung der Mast kann das Adnerfutter zwar abwiegen, wonach aber dann die Mast, bestehend aus gefochten und gedrückten Kartoffeln mit Buchweizen oder Gerstenschrot, zum Teil auch mit Maischrot gemengt, mehr in den Vordergrund treten muß. Das Weichfutter wird in Form eines dicken Breies gegeben, zu dessen Bereitung vorteilhafterweise Magermilch oder auch Buttermilch verwendet wird. Auf den Fortgang der Mast wirkt sehr günstig eine Abwechslung im Futter ein. Zur Gesunderhaltung der Tiere und zur Förderung der Verdauung ist eine Zugabe von Sand, kleinstörmigem Kies und hin und wieder die Beimischung von gemahlener Holzstöße zu empfehlen.

Zucht von Wellenfischen (zugleich Verantwortung mehrerer Anfragen). Der Käfig für ein einzelnes Weibchen Wellenfische soll ungefähr folgende Größenverhältnisse aufweisen: etwa 30 cm lang, 50 cm hoch und 30 cm tief. Derselbe muß mehrere Sprungstangen verschiedener Stärke möglichst weit voneinander entfernt, enthalten. Es empfiehlt sich, mehrere Nistkästen an der Außenseite des Käfigs zu befestigen, und zwar so, daß das Flugloch dem Nichte zugerechrt ist. Die Größe des Nistkastens ist: 24 cm hoch, 14 bis 15 cm breite Weite und soll dem Flugloch 4 cm Durchmesser haben. Unter dem Flugloch ist ein Anflugstäbchen anzubringen, welches ein Stück in das Innere des Nistkastens geht, damit die Jungen bequem an das Flugloch gelangen können. Auf den Boden des Nistkastens streut man einige Hände-

voll reine Sägespäne als Nistmaterial. Da diese Sägespäne sehr die Neugierde lieben, ist es am vorteilhaftesten, wenn man täglich mehrere Hände zur Verfügung hat, — der Käfig muß dann natürlich größer sein und die Nistkästen verdoppelt werden. Das Futter für die alten Tiere ist nun folgendes: Weißhirse, Manglame (Sphagnum) und etwas geschälter Hafer vermischt, und zwar dergestalt, daß Weißhirse zwei Drittel der Masse ausmacht. Ferner müssen Sepiaschalen oder zerleinerte Eierschalen verascholt werden, wie auch im Sommer Grünfütter in Gestalt der bekannten Vogelmeiere (diese ist vorher zu waschen und dann gut zu trocknen), im Winter einige Stückchen Apfel oder Birne nicht fehlen darf. Erforderlich ist ferner, daß die Vögel, um ihren Magenbetrieb befähigen zu können, über frische Laub- oder Obstbaumzweige erhalten, wie auch dann und wann ein Stückchen Speck zum Wohlbehagen der Wellenfische erforderlich ist. Die Jungen erhalten folgendes Mastfutter: Hartgekochtes Ei, welches auf einem Heißeisen zerrieben wird, mit dem gleichen Teile frischer oder gewaschener Ameisen vermischt, so daß dies eine krummige Masse bildet. Auf ein Ei nimmt man dabei etwa einen Teelöffel voll geschälter Sepiaschalen. Die Schalen sind in jeder Drogenhandlung erhältlich. Selbstverständlich hat man im Sommer darauf zu achten, daß das Futter nicht sauer wird, und ist es daher zweckmäßig, mehrmals des Tages über zu füttern. Das für die Jungen bestimmte Futter muß übrigens den alten Vögeln etwa acht Tage vor dem Austrichen der Jungen bereits auf das den alten Tieren bestimmte Futter gestreut werden, damit sich diese an dasselbe Futter gewöhnen. — Zum Schluss muß ich noch bemerken, daß auch einige Schachmännchen dazu gehören, — vollständig zu können, ob man ein wirkliches Zuchtpaar besitzt! — Beide Geschlechter sind nämlich gleichgefärbt und unterscheiden sich Männchen und Weibchen nur an der die Nasenlöcher umgebenden Wachshaut des Oberlippenbogens. — Beim ausgefärbten Männchen ist diese glänzend dunkelblau, beim ausgefärbten Weibchen dagegen bräunlich. — Die unausgefärbten Männchen haben anfangs eine lebhafte fleischfarbene Wachshaut, welche nach etwa sechs Monaten allmählich in die blaue Färbung übergeht, während die des unausgefärbten Weibchens anfänglich gewöhnlich eine mattbläuliche Färbung aufweist. Aus letzterem Grunde ist es schon angezeigt, wenn man auf sicheren Erfolg rechnen will, lieber mehrere, statt nur ein Paar zur Zucht zu verwenden.

Gefüllte Hammelfüßchen. Eine Hammelfüßchen wird so ausgebeutet, daß der Knochenknorpel darin bleibt. Das Fleisch wird gut geklopft, gelassen und gepfeffert. Von 250 g geklopftem Schweinefleisch, 100 g in Wasser gewaschenem und trocken ausgedrücktem Weißbrot macht man mit zwei Eiern eine Fülle, gibt etwas fein gehackte und in Butter geschwitzte Zwiebel, Salz und Pfeffer nach Geschmack, sowie ein ganz wenig Knoblauch hinzu, füllt die Hammelfüßchen damit und brät sie in Butter langsam zwei Stunden. Der Fond wird entfettet und mit etwas in wenig Wasser aufgelöstem Gulasin gebunden. W. W. W.

Gebadener Schellfisch-Auflauf. (Zwanzig Personen.) Sechs Personen. 1 1/2 Stunde. 2 kg Schellfisch werden von Kopf und Flossen befreit, gereinigt, in handbreite Stücke geschnitten, mit Salz bestreut, 1/2 Stunde stehen gelassen, dann in schwachsalzigem Wasser langsam weich gekocht, abgeseigt, ausgekühlt und wenn erkalte, von den Knochen befreit und mit einigen Tropfen Milch befeuchtet. Inzwischen hat man 1 1/2 kg Kartoffeln in der Schale gekocht, abgezogen und in Scheiben geschnitten. Eine feuerfeste Form (reicht man so mit Butter aus, legt eine Schicht Kartoffelscheiben hinein, gibt einige in Butter durchgehobene Scheiben Schellfisch, etwas von dem gewaschenen Fischfleisch, Salz und Pfeffer und einige Butterstücke darauf, dann folgt wieder eine Schicht Kartoffelscheiben, Fisch nebst Zwiebeln usw. Die oberste Schicht müssen Kartoffelscheiben bilden. Nun bequ Coastmander (Eier mit zwei Eiern) auf zwei Teelöffeln Maggiss Würze und zwei Eßlöffeln saurer Sahne, gibt dies über die Speise, streut geriebene Semmel und einige Butterstücke darüber und läßt alles 1/2 Stunde im heißen Ofen backen. W. W. W.

Reisbissen mit Speck. Sechs Personen. Drei Stunden. 600 g schöne, weiße, verlesene und eingeweichte Bohnen werden mit kaltem Wasser, dem man eine Messerspitze doppeltkohl-

saures Natron zusetzt, aufgestellt und zehn Minuten gekocht, dann abgeseigt, mit 1 1/2 l Wasser, in dem man schon vorher 500 g mageren Speck abgekocht hat, wieder aufgesetzt und mit diesem auf gelindem Feuer weichgekocht. Man kann das Gericht nach Belieben bieder oder supziger gestalten, auch zuteil noch 1 kg für sich allein abgekochte und abgeseigte in Stücke geschnittene Kartoffeln mit durchdünsten lassen. Dann nimmt man den Speck heraus, schneidet ihn in Würfel, gibt ihn wieder hinein, vollendet mit einem Teelöffel Maggiss Würze und richtet alles zusammen in erwärmter Schüssel an. W. W. W.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann. (Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Breda, wenn dieselbe brüchig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Plätze in der nächsten Ausgabe sind. Dafür kann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Aufschriften werden zurückgeschickt.)

Frage 59. Kaninchen haben seit 14 Tagen in den Ohren einen Ausschlag (Kruste). Sie fressen gut. Wir füttern Auzeln, Heu, Brot und Kartoffeln. Was soll ich tun? P. K. in S.

Antwort: Ihre Kaninchen haben die sogenannte Ohrenraube, und ist diese Krankheit ansteckend. Die gefundenen Tiere sind daher von den kranken zu trennen und die Einstreu der erkrankten Tiere zu verbrennen oder zu verbrennen. Ebenso ist der Behälter ordentlich auszuwaschen und auszuküsten mit frisch gekochtem Kalk. Die Krankheit entsteht gewöhnlich durch dunnflüssige Stühle, nasses und fauliges Futter, sowie durch schlechte, feuchte Einstreu. Der Urheber der Krankheit ist eine Milbe, welche sich in die Haut einbohrt und so die Krankheit erzeugt. Heilmittel ist folgendes: Ein Teil Kreolin mit sechs Teilen Wasser vermischt. Den erkrankten Tieren wird diese Mischung bis zum Überlaufen in die Ohrmuscheln gegossen und am folgenden Tage mit einer vierprozentigen Karbolwasserlösung nachgepült. Darauf erhalten die Tiere ein bis zwei Tage Ruhe. Nach zwei Tagen wird das Verfahren wiederholt und dürfen dann sämtliche Milben vertilgt sein. Wenn die Patienten auch bei der Probeur scheitern sollten, so können man sich nicht darum, die Krankheit ist in einigen Tagen gehoben. Hauptbedingung ist dabei, daß die Tiere rechtliche gute Erziehung und Gesundheit erhalten und ihnen gute Verpflegung zuteil wird. Wenn möglich, geben Sie also neben dem bisherigen Futter etwas Möhren, Sellerieknollen, Petersilienwurzel, Hafer oder Gerstenschrot, wie auch Milch in einem kleinen Gefäße verabfolgt, den Tieren sehr zuträglich ist. Maschig.

Frage 60. In meiner Milchwirtschaft ist immer Mangel an Milch. Als Krautfutter gebe ich Weizenstiele und Kofostüden. Mir wird nun zur Erzielung von mehr Milch Baumwollensamenmehl und Leinsamenmehl zur Fütterung empfohlen. Ist dieses Krautfutter besser als andere? C. H. i. B.

Antwort: Eigentlich läßt sich in kurzen Worten kaum sagen, ob Sie anstatt Kofostüden nur Baumwollensamenmehl und Leinsamenmehl verfüttern sollen. Bei allen drei Futtermitteln kommt es nur auf den Gehalt an verdaulichem Eiweiß und Fett an. Man kann gewiß das eine Futtermittel durch das andere ersetzen. Es muß die Futterration aber immer richtig zusammengesetzt sein, denn es kommt darauf an, daß das Futtermittel wohlschmeckend und gesund und auch nicht durch Verfälschung minderwertig ist. Was nun die gute Beschaffenheit des Futters anbetrifft, so ist gerade beim Baumwollensamenmehl viel zu beklagen worden. Die Futtermittler müssen nach dem Lebensgewicht der Rube und nach dem Milch-ertrag berechnet werden. Bei einem Ertrage von 10 l Milch täglich muß man die Futterration auf etwa 26 kg Trockensubstanz, 2,5 eiweißhaltige Bestandteile, 0,5 Fett und 9 kg Kohlenhydrate berechnen, wobei dann die Art des Futtermittels, wenn dieses eben nur von guter Qualität ist, mehr Nebenache ist. Dabei ist aber auch zu achten, daß die Tiere genügend Wasser bekommen, und daß die Melker die Rube immer gut ausmelken. Auch müssen die Rube von einer guten Milchkrasse sein. Sodann müssen dieselben auch richtig und ihrem Zwecke entsprechend aufgezogen sein. Dr. Pirstein.

Frage 61. Eine Kuh hat Durchfall, sie bekommt gutes Wiesheu, Kartoffeln, Auzeln, Rüben und Kleie. Die Butter schmeckt bitter und orangefarbig, so daß man sie kaum genießen kann; die Sahne wird beim Stehen oben bläulich? E. R. in B.

Antwort: Sie dürfen vorläufig nur bestes Wiesheu verfüttern. Geben Sie der Kuh dreimal täglich eine Weinflasche Reinsamenkleie unter Zusatz von einem Eßlöffel Salzsäure. Alle Gegenstände, mit welchen die Milch in Berührung kommt, müssen peinlichst gereinigt werden. Die Milch ist in einem luftigen, kühlen Raum aufzubewahren. Dr. H.

Frage 62. Kann man junge Truthühner, welche noch nicht gelegt haben, jetzt zum Ausbrüten für Gänsefütter benutzen? Wie befördert man die Brutluft? P. J. in D.

Antwort: Eine Truthenne ist erst in zwei Jahren ausgebrochen und sollte auch dann erst zur Brut verwendet werden. Jüngere Tiere, die noch nicht gelegt haben, zum Brüten zu zwingen, wäre nicht allein Tierquälerei, sondern würde sich auch bitter rächen. Ältere Tiere lassen sich sehr leicht zur Brut bewegen. Legen Sie in ein an dunkler Stelle angelegtes Nest mehrere gut gewärmte Porzellaner, die dem ganzen Nest die wohlige Wärme verleihen, setzen Sie das Truthuhn abends darauf und decken Sie einen Saal oder eine Kiste oder ein Sieb darüber, so daß das Tier zwar Luft bekommt, aber nicht das Nest verlassen kann. Jeden Tag heben Sie die Rute herunter, damit sie sich entleert und Nahrung aufnimmt und decken Sie dieselbe dann wieder zu. Meistens schon am dritten Tage tritt die Brutluft ein, was an dem pfeuchenden Ton des Kresses zu merken ist. Bieske.

Frage 63. Mir sind Hühner gestorben, sie bekamen einen harten Kröpf und stiegen langsam dahin. Was ist dagegen zu machen? P. J. in D.

Antwort: Bei den verendeten Hennen ist jedenfalls die Kröpfhaut geplagt oder die Tiere sind verhungert, weil die Öffnung zur Speiseröhre verstopft war. Entweder haben die Tiere unverdauliche Stoffe gefressen oder Sie füttern sehr harte Körner. Sollte sich das Vorkommen bei einem anderen Huhn wiederholen, so gießen Sie in einen Teelöffel Pfefferminz- oder Kamilleentee 2 Tropfen Salzsäure und geben Sie dieses viermal täglich ein. Hilft das nicht, so muß der Kröpf durch operativen Einschnitt geöffnet, geleert und wieder sorgfältig mit Seidenfäden vernäht werden. Die Operation ist nicht schwierig. Man muß aber darauf achten, daß die Wundränder rein sind und aneinander zu liegen kommen. Bieske.

Frage 64. Wie bekommt man weiße Wäsche, die durch Chlorox gelb geworden ist, wieder weiß? Fr. H. in B.

Antwort: Versuchen Sie es einmal mit folgendem Mittel: Geben Sie in das letzte Spülwasser eine Mischung von drei Teilen starkem Spiritus und einem Teil Terpentinöl, und zwar auf einen Eimer Wasser zwei Eßlöffel voll von dieser Mischung, und dann hängen Sie die Wäsche in einem hellen und luftigen Räume auf. W. W. W.

Frage 65. Bitte um ein gutes Rezept für garantiert guten, lebehaftigen Raupenleim für Obstbäume, der sich auch zum Reimen der Apfelstämme gegen Apfelstammler eignet? G. H. in B.

Antwort: Nachstehend zwei Vorschriften zur Bereitung von gutem Raupenleim. 1. Nach Garteninspektor Peering: 700 g Holztee, 500 g Koloophonum, 500 g Selse, 300 g Tran. — 2. Nach Professor Dr. Rehter: 5 Gewichtsteile Fichtenharz, 5 Teile Koloophonum, 2 Teile Stearinöl, 2 Teile Schmelzmalz, 1 Teil venetianischer Terpentin. Sämtliche Bestandteile werden auf dem Feuer zusammen geschmolzen. Besser und billiger dürfte es sein, den Raupenleim fertig zu kaufen. Bezugsquellen sind in unsererem Vektartikel genannt. W. W. W.

Frage 66. Im vorigen Jahre tauchten in meinem Pflanzgarten Hunderte von Schwämmen und im Gemüsegarten einzelne auf. Wahrscheinlich sind diese Schwämme durch fäulnisches Einfließen des Pflanzens oder durch das Aufbringen einiger Wagen Erde aus einem Hausgarten, der verfault worden ist, entstanden. Was kann ich zur Ausrottung tun? G. H. in U.

Antwort: Die Brut der Schwämme in Ihrem Garten ist fraglos durch das Aufbringen der Erde, in der noch unvertrotete Bestandteile von Holz und Mist enthalten waren, mit eingeschleppt worden. Daß sie mit dem Einfließen von Grassamen entstanden sind, ist gänzlich ausgeschlossen. Als Mittel dafür empfehlen wir, die befallenen Stellen stark mit zu Pulver gemahlenem Kalk (Mauerkalk) zu bestreuen und einzugraben. Dr.

Dreisgauer Nachrichten

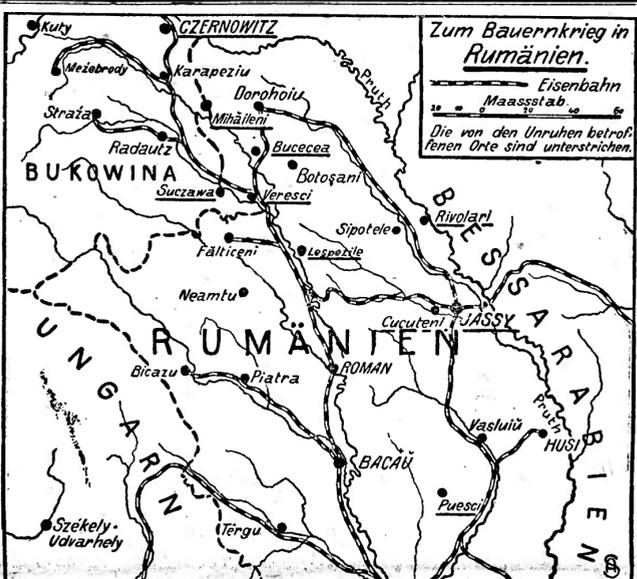
Auflage 7000 Exemplare.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldbach und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreis: durch die Post frei ins Haus Nr. 2. — per Vierteljahr, durch die Kurträger frei ins Haus 65 Pf. der Monat.
Erscheinungstag: Freitag, 27. März 1907.
Wochen-Beilage: Dreisgauer Sonntagblatt.
Inserentenpreis: die einseitige Zeile oder deren Raum in dem obigen Beirten 10 Pf., aufserhalb 15 Pf., im Restamentteil pro Zeile 40 Pf., sämtliche Anzeigen 12 Pf., Beilagegebühr pro Laufzeit 6 Pf.

Nr. 73 I. Blatt. Emmendingen, Mittwoch, 27. März 1907. 41. Jahrgang.

Tageskalender.
27. März (ev. u. kath.): Rupert.
1802. Freie von Amiens.

Die Unruhen in Rumänien.
Die rumänischen Bauern befinden sich in vollständigem Aufruhr gegen die Regierung. Das ganze Gebiet zwischen dem Pruth und der bokuwinischen Grenze steht in hellem Aufruhr; in starker Zahl gehen erregte Banden durch das Land, sengend, raubend und plündernd; sie sammeln sich vor den Mauern der Distriktsstädte, die sie in ihre Gewalt zu bringen suchen, um sich den Besitz der jüdischen Besessenen anzueignen. Die schwachen Truppenabteilungen sind nicht imstande, dem gefährlichen Treiben Einhalt zu gebieten, es sind bereits mehrere kleine Städte in den Besitz der Empörer geraten, so daß sich die Regierung veranlaßt gesehen hat, den Belagerungszustand über verschiedene Gebiete zu verhängen. Die Distriktsstadt Jassy wird sogar von einem Bauernheere, welches eine Stärke von 30,000 Mann hat, gemiethet. Der Kriegsminister hat die Mobilisierung des 4. Armeekorps angeordnet. Die jüdischen Bewohner, die hierzu in der Lage sind, verlassen die Sägen das Land.



In der Schweiz bestehen vier Kompagnien berittener Maximgewehrtruppen, jede zu acht auf Tragieren fortgeführten Gewehren mit Dreifüßletten. Für den Gebrauch im Gebirgslande werden noch besondere „Refflatetten“ geführt, die als besondere Tragerrüste konstruiert, von der Bedienungsmannschaft fortgeführt werden. England hatte das Maximengewehr zuerst im Kriege gebraucht, und zwar im Jahre 1882 im ägyptischen Feldzuge, in dessen Verlauf im Frieden keine besonderen Maximengewehrabteilungen wie bei uns. Es sind solche nur als „Züge“ in der aktiven Armee der britischen und unbesessenen Infanterie, der Kavallerie und der zur Verstärkung der Feldtruppen bestimmten Milizbataillonen angegliedert. Ein solcher Zug oder Section gehört zu jeder Infanterie- oder Kavalleriebrigade und besteht aus zwei Gewehren, meist Maxim, auch einige ältere Systeme von Gardner und Nordenföld; als Munition wird die 7,7 Millimeter Infanteriemunition verwendet. Im russischen Krieg war Maxim mit der Einführung von Maximengewehrtruppen vorgegangen, denn während es im Februar 1904 bei Ausbruch des Krieges mit Japan nur fünf Maximgewehrtruppenkompagnien und nur eine davon in der Mandchurie besaß, waren Anfang September 1904 in der Schlacht von Liaojang schon etwa 80 Maximgewehrtruppen in Verwendung. Nach den neuesten Angaben verfügt Rußland gegenwärtig über 120 fahrende und Tragier-Maximgewehrtruppenkompagnien und über 35 solcher berittener Abteilungen, von denen 24 bei ebenjener Linien-Kavallerieregimentern und weitere 11 bei den Kosaken vom Don, Ural und Orenburg bisher eingeteilt waren. Auch die Japaner haben im Kriege von dieser modernen Waffe umfangreiche Verwendung gemacht und sie wollen jetzt jedes Infanteriebataillon und jedes Kavallerieregiment mit einer Abteilung zu vier Gewehren ausstatten. Nordamerika gab im Jahre 1906 jedem Infanterie- und Kavallerieregiment eine Maximgewehrtruppe, deren nun 42 vorhanden sind. Selbst in Dänemark, Montenegro und der Türkei sind Maximgewehrtruppen eingeteilt und in Österreich-Ungarn ist man noch in Versuchung begriffen, wobei man zwischen Maxim und Schwarzlose schwankt, obgleich sich letzteres System bei allen Versuchen auf das Beste bewährt hat.

Der Stand der Maschinengewehrfrage.

Die volle Kriegsbrauchbarkeit der Maschinengewehre ist in den jüngsten Kriegen der Neuzeit einwandfrei erwiesen worden, sobald alle großen Heere darauf bedacht sind, diese modernsten aller Waffen einzuführen, obgleich es nach seiner Wirkung mehr dem ersten entspricht, da bei ihm die Munition des Infanteriegewehres zur Verwendung kommt. Von den verschiedenen Systemen, die sich fast durchweg als kriegstauglich erwiesen, fanden die Konstruktionen von Maxim, Schwarzlose, Hotchkiss und den Schwedern an erster Stelle, und Deutschland, sowie die Schweiz, die wohl zuerst die Beschaffung von Maschinengewehren in größerem Umfange vornahm, entschieden sich nach eingehenden Versuchen für das System Maxim.

Dunkle Gewalten.

Roman von Ewald August König.
(Fortsetzung.)
Der Major warf die letzten zehn Scheine auf den König, der Freiherr zog ab, der Rest seiner entliehenen Summe war verloren.
„Sie haben nun lange genug die Bank gehabt“, sagte der Baron, „haben wir ab, es ist nicht mehr wie recht und billig, daß wir die Reihe nach die Vorteile der Bank genießen.“
Einige Minuten später mischte der Bankier die Karten.
„Meine Herren, ich bitte, zu pointieren“, verlegte er. Ein eigentümliches Lächeln glitt über die Lippen des Majors.
„Ich muß noch einmal eine Anleihe machen“, wandte er sich zu dem Baron, der eine bedeutende Summe gewonnen hatte.
„Ich schätze mich glücklich, Ihren Wunsch erfüllen zu können“, erwiderte der Baron, während er ihm abermals ein Paketchen Banknoten überreichte.
Der Major pointierte höher, der rasende Dämon der Leidenschaft hielt ihn in seinen Krallen.
Schon nach einer halben Stunde war die Summe verloren. Der Baron entnahm dreihundert Mark aus der Kasse des Bankiers, um die Bitte des alten Herrn erfüllen zu können.
„Sie haben Unglück, Herr Major“, sagte der Freiherr, „aber mit einiger Ausdauer kann man das Glück zwingen, zurückzukehren.“
„Geben Sie auf die Dame“, rief der Graf, „es sind noch drei Damen in der Hand des Bankhalters.“
Der Major befolgte den Rat, er setzte dreitausend Mark und gewann.
„Lassen Sie stehen“, flüsterte der Baron.
Abermals gewann der Major.
„Bleiben Sie nicht ein“, fuhr der Baron fort, „die letzte Dame wird Ihnen auch gewonnen sein.“
Die Dame fiel, der Bankhalter rief die ganze Summe ein. „Teufel!“ murmelte der Major. „So geht's, wenn man gar zu verwegend ist.“
Der Bankier nahm ein neues Kartenpiel und mischte. „Ich setze fünfhundert Mark auf die Dame“, sagte der Major, „halten Sie den Saß?“

Zum Bauernkrieg in Rumänien.

worden; die zuletzt errichtete Abteilung ist die in Meh — 1. Oktober 1905 —, wodurch die Zahl der Abteilungen auf 16 gestiegen ist. Diese verteilen sich auf das Gardekorps, 14. und 15. Armeekorps (Baden und Elß) mit je 2, auf das 1. Armeekorps mit 3 und auf das 3., 6., 12., 17., 19. und 1. bayerische mit je 1. Es sind somit erit 11 Armeekorps mit solchen Abteilungen ausgestattet, jedoch 12 Armeekorps nicht über Maschinengewehre verfügen. Die vorhandenen Abteilungen weisen je 6 Maschinengewehre, 3 Munitionss., 2 Vorrats-, 1 Rad-, 1 Lebensmittel- und 1 Futterwagen auf. Dazu Offizier- und Vorratsperde; mit Ausnahme des Lebensmittelwagens (zwei-pännig) sind alle Wagen vierpännig, jedoch die Maschinengewehre mit den Munitionswagen der Kavallerie zu folgen vermögen. Sie werden bei uns grundsätzlich in der Kriegsgliederung den Kavallerieabteilungen als Ersatz für Infanterie zugeteilt.

den Versuch machen wollen, die Bank zu sprengen, so kann ich nichts dagegen einwenden.“
„Nun denn, va banque!“ rief der Graf.
„Eine lautlose Stille trat ein, die Blicke aller ruhten unverwandt auf den Karten.“
Der Major sah kaum noch die Karten, es ward immer dunkler vor seinen Augen, man hätte seinen Herzschlag hören können, wenn nicht dieser entsetzliche Augenblick so kurz gewesen wäre.
„Verloren“, rief der Graf.
„Wer hat verloren?“ fuhr der Major in fieberhafter Erregung auf.
„Nun, wir!“ erwiderte der Baron kühl. „Reichenberg hat ein unverantwortliches Glück.“
„Bah — heute mir, morgen dir!“ sagte der Freiherr gelassen. „Ich habe schon größere Summen verloren und wieder gewonnen.“
Der Major erhob sich, Reichenbergs bedeckte seine Wangen, sein Blick hatte etwas geisterhaftes.
„Ich schulde Ihnen einhundertzwanzigtausend Mark, Herr Baron“, sagte er mit dumpfer, hellerer Stimme, „weil Sie mir morgen die Ehre schenken wollten, mich zu belühen, so —“
„Ich bitte Sie, heurückigen Sie sich deshalb nicht im geringsten“, unterbrach der Baron ihn mit seiner glattem Liebenswürdigkeit, „wir werden gelegentlich darüber reden.“
Der Major nickte und ging hastig hinaus.
„Meine Herren, ich bin zufrieden mit Ihnen“, sagte der Baron, während er einen Blick auf die Uhr warf. „Neuhoff, sei so gut und zähle die Hundertmarkstücke; Reichenberg hat da wieder ein schlechtes Fabrikat geliefert, welches wir vernichten müssen.“
Der Graf leerte die Kasse, die übrigen Gauner legten ihre Banknoten hinzu.
„Hundertneunundneunzig“, sagte er, „ein Schein fehlt.“
„Sehen Sie genau nach“, gebot der Baron, „die Sache ist von Wichtigkeit, die Banknoten tragen nicht eins, sondern mehrere Merkmale, an denen der Kenner augenblicklich das Falsifikat erkennen kann.“
Die Gauner leerten ihre Bärten und Taschen, suchten in der Kasse und unter dem Tische, die Banknote wurde nicht gefunden.

Verzinkte Drahtgeflechte!

Größtes Lager in allen Sorten
Niemand verkäufte bei Bedarf unsere Preise eingekauft.

Günzburger & Roos

Eisenhandlung. — Emmendingen.

Der ertragreichste Hafer der Gegenwart! Goldener Riesen-Fahnenhafer.

Schneeweiß, schweres Korn, feinstalig, kräftig im Stroh. Uebertrifft alle, auch die neuesten Sorten mit den schönsten Reklame-Namen.

Der hohe Preis für Futter, sowohl wie für Saathafer, den wir seit einer langen Reihe von Jahren haben und der auch dies Jahr sich behauptet, sollte doch für einseitige Landwirte ein Fingerzeig sein, mehr Hafer anzubauen als bisher. Aber von jeher ist der Hafer als eine nicht vollwertige Frucht angesehen worden und doch sehr zu unrecht. Denn wenn einerseits der Hafer auch mit schlechtem Boden und schlechten Düngungsverhältnissen auskommt, sozusagen als Stückenbäuer, so lohnt er aber andererseits guten Boden und gute Düngung mehr wie jede andere Frucht. Eine gute Haferernte hat die ganze Jahre daher eine doppelte Einnahme gebracht, und baut ein Landwirt obendrein eine besonders gute, ertragreiche Sorte, so macht er mit dem Hafer schließlich bessere Geschäfte als mit jeder anderen Frucht. Von diesen Standpunkten ausgehend, läßt es sich die praktische Gartenbau-Gesellschaft in Danern zu Frauendorf (Post Wilschhofen) angelegen sein, obige hoch zu schätzende Sorte besonders warm zu empfehlen. Der Goldene Riesen-Fahnenhafer ist ein schön sich erweiternder Fahnenhafer und wir können wohl sagen, es gibt bis jetzt keine Sorte, die so in jeder Beziehung empfehlenswerter ist wie diese.

Der Ertragreichtum des „Goldenen Riesen-Fahnenhafer“ genügt bereits an's Unmögliche, da Ernten mit demselben erzielt worden sind, von denen man bisher keine Ahnung hatte. Dabei ist er bezüglich des Bodens so wenig anspruchsvoll, daß er selbst auf solchen sandigen, armen Boden gute Erträge liefert, wo andere Sorten nicht mehr fortkommen. Der „Goldene Riesen-Fahnenhafer“ wird manns hoch, hat festes helles Stroh, das die ungewöhnlich langen Ähren trägt. Die Ähre hängt wie eine Fahne nach einer Seite, wird vom Winde und bei der Ernte nicht ausgeschlagen. Der Körnerertrag ist kolossal, indem 276 schwere Körner in einer Ähre gezählt wurden. Der „Goldene Riesen-Fahnenhafer“ wächst rasch, verzweigt sich üppig, erträgt jedes Klima und ist unsterblich die Krone aller Haferarten. Wer mit diesem Hafer einmal einen Versuch gemacht hat, wird auf den weiteren Anbau derselben nicht wieder verzichten. Aus diesen Gründen kann ihn die erwähnte bayerische Gartenbau-Gesellschaft einem jeden Landwirt auf's Angelegentlichste empfehlen und offeriert 50 Kilogr. M. 20.—
5 Kilogr. (Postkästchen zu Versuchen) M. 2.50
Möge sich kein Landwirt diese kleine Ausgabe verbieten lassen!

Milchenträmmer DUX

Unverrätlich hinsichtlich Einfachheit, Butterausbeute, Solidität u. Billigkeit.

Leop. Robert & Co., Frankfurt a. M.
Wien, Hannover, Luxemburg.
Bührlige Vertreter überall gesucht.

Hoher Verdienst!!!

Zur Vermittlung von Pferde- und Rindvieh-Ver sicherungen sucht gewandte Vertreter überall die Gächliche Vieh-Ver sicherungs-Gesellschaft in Dresden, Bismarckpl. 16.

Tüchtige Vertreter

sub. wir unter sehr günstigen Bedingungen f. unsere vorzögl. Fahrrad. m. 1/2 J., Prima-Nähmasch. m. 6 J. Garantie, Centrif., Wasch-Wring-Mangel u. Buttermasch. m. voller Gar. u. ausserord. billig. Preis. „Spuri“ Masch. u. Fahrrad. G. m. B. H. Berlin N.24

Niederschopheimer Kalkwerk

Gebirge Frohwein in Niederschopheim bei Offenburg, nimmt von Ende April an die Produktion von Schwarzkalk auf und bietet von diesem Zeitpunkt ab 1a. Schwarzkalk in jeder Quantität an.
Düngkalk wird gleichfalls abgegeben.

Jeder Landwirt muß das Recht haben. Gut, u. K. ausführt. m. Milch- und Wollkäse. Viehstall, Gewächshäuser bei Viehstall, Brand, Hochbau, Bad, Eisener, Tisch, Verjähre, Militär-Mangel, u. Boreinble, von 0,65 M. Preiswerten. G. K. G. Mecklenburg, R. H. H. H.

Motoren

für alle Brennstoffe, Sauggasanlagen jeder Größe. (4296) W. Ernst, Motoren-Gesellschaft, Stuttgart, Johannesstr. 34

15 mehr Butter mit der Teutonia-Milch-Zentrifuge

Die Maschine bringt in kurzer Zeit mehr als ein Kilo Butter.

Prospekte über die ganz neuen Modelle Kullas, Simpula und Laccia senden auf Wunsch kostenlos.

Preis von 60 Mark an. Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt (Oder) 530.